Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 4

Artikel: Wieder auf dem Damm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423991

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder auf dem Damm.

Halloh! halloh! mir ist erlaubt,
Das weiß belockte, dicke Haupt
Recht stolz und muthig zu erheben!
Die Schulden hielten mich geschraubt,
Und heute wird mir Geld gegeben!
Helvetia soll leben!

Ihr bösen Knauser in der Waadt:
Die Schrift ist weiß und schwarz das Blatt;
Gezeichnet ist, was ihr getrieben;
Den Freunden Dank zu Land und Stadt,
Und Allen, die mir hold geblieben
Und tapfer „Ja" geschrieben.

Es traf mich tief der bitt're Spott:
„Herr Bettler, Gotthard! helf' Dir Gott!
„Wir lassen fröhlich Dich verlumpen!"
Ich bin gerettet — sitze flott —
Der alte Gotthard weiß zu pumpen;
Und freut sich laut beim Humpen.

Helvetier — o denke Dir:
Wenn Tessin und der — Uristier
Im Schachte sich die „Hände" reichen!
Da soll das Jubel-Jauchzen hier
Dem schönsten Ungewitter gleichen
Und Groll und Hader weichen!

Und plötzlich geht's mit Sturmgebraus
Den Kellerhals hinein, hinaus,
Das längst verwehrte Faß zu grüßen!
Da donnern: „Hoch!" da bebt das Haus!
Wo hochentzückt beim feurig Süßen
Die Nein und Ja sich küssen.

Siebenter Brief von Bohmhammel an den Uebelspalter.

Berlin, NOW., im Zeichen des Krebses 1879.

Längst jeöhrter Herr!

Wenn ick mir erlaube, vorauszusetzen, daß Ihnen durch irgend eenen jewöhnlichen Zufall bekannt jeworden sein kann, daß bisher in unseren Ländern noch jeder Mann, nota bene, wenn er Volksvertreter ist, sein unjewaschenes ultramontanes oder rückwärts fortjeschrittenes Maul zum alljemeinen Besten ufzureißen immer noch in der Lage zu sein die Jüte hatte, so brauche ick ja nur auf diesen Zustand hinzuweisen, um bei Ihnen die nöthige Verständniß-innigkeit für alles daraus Foljende zu finden. Also! Dieses wird in der Zukunft janz anders sein.

Nicht allein, daß von jetzt ab Nichts mehr jeredet werden darf, welches irgendwo Anstoß erregt — nein, es braucht überhaupt nischt mehr jeredet zu werden, denn dieses thut der jroße und mit Recht so jeliebte Reichskanzler für uns Alle. Darum auch ist es anjeblich sein unumstößlicher Wille, den Reichstag überhaupt jänzlich zu schließen, und als die Herren Lasker, Bamberjer, Löwe und Hirsch dieser Tage auf dem Unterthanenbauche nach Friedrichsruh jerutscht sind, um ihre allererjebensten Vorstellungen zu machen, soll der jroße Mann ihnen jesagt haben:

„Ja, meine Herren, was brauchen wir noch eenen Reichstag; jeredet ist jetzt jenug; jetzt wollen wir handeln, verstanden? Jehen Sie also an die Börse und — handeln Sie!"

Diese Weisheit findet man hier allerwärts sehr bejreiflich, weil ja trotz aller Parlamentarirerei die Welt doch von die Börse aus rejiert wird, eine Anschauung, welche dem Fürsten Bismarck schon früher durch Bleichröder beijebracht worden sein soll.

Im Uebrijen ist man hier sehr niederjeschlagen über dem letzten Rundschreiben des Papstes, welcher in jottsträflicher Weise über Sozialisten und Protestanten donnert und dieselben für Jötzendiener und Ehebrecher erklärt, welche niemals in den Himmel kommen. Wer weeß, wo der „sanftmüthige" Leo in die Schule jejangen ist — fluchen thut er wie'n Alter — aber von wejen der Kenntniß über den Sozialismus ist er doch der reene Nihilist. Jott verjebe ihm, daß er nicht weeß, was er thut, aber, wenn ick nicht Bohmhammel wäre, so möchte ick wohl dumm jenug sind, mir eine verbesserte Lebenslage zu errichten.

Im Alljemeinen muß ick heute noch eener neuen Erfindung unseres jrößten Staatsmannes jedenken, auf welche er soeben ein Patent jenommen hat. Es sollen nämlich von jetzt ab keine Briefe mehr von der Post befördert werden, welche sich in jeschlossenem Zustande befinden, was ja ooch jejenüber der bekannten Offenheit des Erfinders eine sehr überflüssige Jeheimnißkrämerei ist. Briefe von außerhalb werden jar nicht mehr 'reinjelassen, denn wir treiben nationale Politik und da jeht uns das Ausland jar nischt mehr an. Von heute an also jeht die Welt nur bis an den Bodensee und Sie können sich somit jerne als von der Welt und ihre Zivilisation ausjeschlossen betrachten, selbstverständlich nicht von meiner Freundschaft, welche ick Ihnen bewahren werde bis an dem Ende aller Dinge, d. h. so lange Sie bezahlen

Ihren jeöhrten

Bohmhammel,
früher Sozialdemokrat und jetzt arbeitslos.

Russische Kultur.

Düster über Wald und Flur
Zieht's von Ost nach West; —
Das ist russische Kultur:
Mord und Brand und — Pest.

Mittel gegen Ungeziefer.

Die „alleinseligmachenden" Ablaßkrämer haben jetzt einen neuen Industriezweig erfunden, um der profanen Ebbe in ihren Kassen ein Ende zu machen. Sie verkaufen jetzt Beschwörungsformeln zur Vertilgung des Ungeziefers und haben es dabei neben Ratten und Wanzen namentlich auf die Reblaus abgesehen. Da es nun weniger darum zu thun ist, das Ungeziefer zu fangen, als die davon beunruhigten frommen Seelen, dürfte folgende Beschwörungsformel auch nicht überflüssig sein:

„Ach! lieber Himmel, sei so gut,
Mich gnädigst zu behüten
Vor Reblöus' und vor Pfaffenbrut
Und and'ren Parasiten!"

Probatum est.

Bundesrathshausdiskretion.

Gemüthlich auf dem Büreau saß
Ein allerhöchster Chef und las;
Der Sekretär schafft was herum,
Es ist total Silentium;
Die Zunge bringt nichts an den Tag.
„Das wär' doch verflucht!!" der Chef nun spricht,
Indem er das Schweigen unterbricht.
„„Herr Chef ist's erlaubt? was ist verflucht?""
Der Sekretär heimlich förschelt und sucht;
Denn die Zunge bringt gar viel an den Tag.
Der Diener stets dringender forscht und fragt,
Mit Schmeicheln ihn und Förscheln plagt.
Zuletzt der Chef ward müd' und schwach
Und gab dem Gwunderfizler nach;
Die Zunge bringt Alles an den Tag.
„Nun Sekretär, um Jesus Christ!
Laßt Niemand merken, was Ihr nun wißt!"
Wie kam es aus? wie ward es kund?
In allen Zeitungen macht's die Rund;
Die Zunge bringt Alles an den Tag!